Schlag gegen Cannabis-Händler

Aktion in Bremen und Niedersachsen

VON RALF MICHEL

Bremen. Insgesamt 17 Cannabis-Aufzuchtanlagen wurden bei einer gemeinsamen Aktion der Polizei in Bremen und Niedersachsen entdeckt, sieben davon in Bremen, zehn in Niedersachsen. Die Beamten beschlagnahmten unter anderem über 900 Cannabispflanzen, mehr als sieben Kilogramm konsumfertig aufbereitetes Cannabiskraut sowie umfangreiche Ausrüstung und Zubehör für die Cannabisaufzucht.

Am 18. Juni hatte die Polizei die Räumlichkeiten von „Udopea" in der Straße Am Dobben durchsucht, ein sogenannter Headshop, in dem Zubehör für den Cannabis-Konsum verkauft wird. Die Durchsuchung war Teil eines Ermittlungsverfahrens wegen unerlaubten Anbaus von Cannabis und Beihilfe hierzu durch Geschäftsführer und Mitarbeiter des Geschäfts, heißt es in einer gemeinsamen Presseerklärung von Staatsanwaltschaft und Polizei. Durchsucht wurden auch zwölf Wohnungen von Mitgliedern der Geschäftsführung, Mitarbeitern und Kunden. Zeitgleich mit den bremischen Maßnahmen wurden 13 Objekte in den Polizeidirektionen Lüneburg und Oldenburg durchkämmt, unter anderem in Delmenhorst.

Überwachungsergebnisse und Zeugenaussagen hätten den Verdacht begründeet, dass Kunden des Bremer Geschäfts mehrfach gezielt über die Cannabiszucht beraten worden seien, heißt es in der Pressemitteilung. Zudem hätten Verdächtige einem Kunden Teile einer professionellen Aufzuchtanlage mit mehr als 1000 Cannabispflanzen für etwa 12 000 Euro vorfinanziert – mit der Absprache, dies aus Erträgen der ersten Ernte zurückzuzahlen.

Die Polizei wertet die Ermittlungsergebnisse in erster Linie als Erfolg gegen Produzenten und Händler und weniger gegen die Konsumenten von Cannabis. Dies sei vor allem vor dem Hintergrund des perfektionierten Anbaus von Bedeutung. Dieser führe zu einer höheren Konzentration des Wirkstoffes und damit zur zunehmenden Gefährlichkeit für Konsumenten, betont eine Sprecherin.

Neben der strafrechtlichen Verfolgung der Verantwortlichen droht dem Laden „Udopea" die Schließung. Beim Stadtamt läuft derzeit ein entsprechendes Verfahren.

Jury sucht 99 Rezepte für neues Buch aus

Haben die Rezepte für das Buch ausgesucht, von links: Stefan Schiebe, Peter Hauptmeier, Gunthild Meyer und Jürgen Beermann. FOTO: KOCH

VON STEFAN DAMMANN

Bremen. Weihnachten kann kommen. Fast 400 Rezepte haben uns Leserinnen und Leser geschickt, um im Buch des WESER-KURIER zur Weihnachtsbäckerei vielleicht mit ihren Lieblingskeksen vertreten zu sein. Wir waren schier überwältigt von so viel Zuspruch. Neben so manchem Klassiker wie Nussecken, Vanillekipferl oder Bethmännchen erreichten uns auch Rezepte für Witwenküsse, Finger-Kolatschen oder Krullkooken.

Die Jury hat es sich nicht leicht gemacht, daraus 99 Rezepte für das Buch auszuwählen. Gunthild Meyer vom Bildungswerk des Deutschen Hausfrauenbundes (DHB), Peter Hauptmeier, Patissier im Best-Western-Hotel Zur Post, Stefan Schiebe, Geschäftsführer der Bremer Konditoreninnung, sowie Jürgen Beermann, Redakteur unserer wöchentlichen Genuss-Seite im KURIER AM SONNTAG, haben sich durch die Rezepte gewühlt und entschieden, welches praktikabel ist und ein wohlschmeckendes Ergebnis abgibt. Da die Grundlage für viele Kekse ähnlich ist, war für Peter Hauptmeier ein Kriterium besonders wichtig: „Wer hat den Grundteig um das Besondere erweitert?".

Am Freitagmittag fiel die Entscheidung, womit sich das DHB-Bildungswerk in den Sommerferien beschäftigen wird. Die Mitglieder wollen an mehreren Terminen im August alle Rezepte nachbacken und dabei überprüfen, ob alles passt. Ein Fotograf hält das Geschehen in der DHB-Küche in der Neustadt fest und setzt alle Gebäckarten ins rechte Licht. Mitte Oktober soll das Buch erscheinen, zum Preis von 4,95 Euro.

Demonstrative Harmonie

Verkehrsentwicklungsplan nach Lösung im Streit um Concordia-Tunnel vorgestellt

Nach zwei Jahren Beratungszeit liegt er nun vor. Verkehrssenator Joachim Lohse hat den Verkehrsentwicklungsplan gemeinsam mit Vertretern der rot-grünen Koalition vorgestellt. Dabei lobten sie vor allem die Einigkeit, die über Parteigrenzen und unterschiedliche Interessen hinweg erzielt werden konnte. Bis Anfang dieser Woche stand diese Einigkeit aber noch auf der Kippe.

VON MATTHIAS LÜDECKE

Bremen. Gut drei Jahre ist der grüne Verkehrssenator Joachim Lohse mittlerweile im Amt. Überraschungen erlebt er in Bremen aber bis heute. So war es offenbar auch beim Streit um den Concordia-Tunnel. „Ob das Parken dort erlaubt ist oder nicht, ist eine Frage, die ich eigentlich immer eher für zweitrangig gehalten habe", sagte Lohse am Freitag, als er mit den Verkehrspolitikern von SPD und Grünen, Jürgen Pohlmann und Ralph Saxe, den Verkehrsentwicklungsplan (VEP) vorstellte. Lohse wurde eines Besseren belehrt.

Zwei Jahre ist am Verkehrsentwicklungsplan gearbeitet worden. Es gab eine groß angelegte Beteiligung der Bürger, es gab eine Internetseite, auf der jeder Vorschläge machen konnte. Es gab einen Projektbeirat, der sich 27 Mal getroffen hat. Besetzt war dieser Beirat einerseits mit Vertretern aller vier Bürgerschaftsfraktionen. Andererseits saßen darin auch Abgesandte von Handelskammer, ADAC, dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) und dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).

Einig über 193 Maßnahmen

Ein Handlungskonzept für die kommenden zehn Jahre sei so entstanden, sagte Lohse, ein Konzept mit einer enormen strategischen Bedeutung. Denn das Thema Mobilität sei insbesondere für Bremen als Standort für Häfen und Logistik, aber auch als touristisches Ziel zentral sowie als Stadt, die weiter wächst. Umso erfreulicher sei es, dass im Projektbeirat alle dem Plan zugestimmt hätten. Am kommenden Dienstag soll der VEP von der zuständigen Deputation verabschiedet werden.

Es war vor allem diese Einigkeit, die Lohse, Pohlmann und Saxe hervorhoben. „Alle haben begonnen, ganzheitlich über das Thema Verkehr nachzudenken", sagte Lohse, „und alle haben verstanden, dass niemand nur auf eine Art am Verkehr teilnimmt. Wenn zum Beispiel ein Autofahrer aussteigt, wird er sofort zum Fußgänger." Auch Jürgen Pohlmann betonte, dass es im Beirat gelungen sei, von einer fachlichen Perspektive aus das Thema zu beleuchten. „Ein entscheidender Punkt ist dabei, dass es uns gelungen ist, die Interessen von Fahrradfahrern und Fußgängern immer mitzudenken", so Pohlmann.

„Alle haben verstanden, dass Fußgänger die schwächsten Verkehrsteilnehmer sind, und darauf reagiert", sagte Ralph Saxe, der sich besonders darüber freute, dass es acht Radfahr-Premium-Routen und eine Weiterentwicklung beim Personennahverkehr auf der Schiene geben soll.

So sind im Verkehrsentwicklungsplan nun 193 Maßnahmen aufgeführt, über die Einigkeit herrscht. Wie viele von ihnen aber am Ende umgesetzt werden können, und wann das passiert, hängt von den Finanzen ab. Es gibt dafür unterschiedliche Szenarien – abhängig auch davon, wie viel finanzielle Unterstützung vom Bund kommt. Und vielleicht wird davon auch abhängig sein, wie lange die mühsam herbeigeführte Harmonie hält. Die Gefahr, dass es gerade bei knappen Mitteln zum Streit kommen könnte in der Frage, welche Projekte zuerst angegangen werden sollen, leugnete am Freitag niemand auf dem Podium. Saxe und Pohlmann plädierten daher dafür, den Projektbeirat als beratendes Gremium auch weiterhin am Leben zu erhalten – um dort über strittige Fragen diskutieren zu können.

Wie brüchig der Burgfrieden ist, zeigte der Konflikt um den Concordia-Tunnel. Handelskammer und CDU hatten zur Voraussetzung für ihre Zustimmung zum VEP gemacht, dass auf der Schwachhauser Heerstraße in Höhe des Tunnels morgens das Parken verboten wird, damit der Berufsverkehr zwei Spuren zur Verfügung hat. Beirat und Grüne waren dagegen (wir berichteten). Man einigte sich schließlich auf einen Versuch: Fünf Monate soll dies nun ausprobiert werden, dann wird das Parken wieder für fünf Monate erlaubt. Anschließend werden die Ergebnisse ausgewertet.

Eine Lösung sei das, auf die sich nun alle „grummelnd verständigt" hätten, sagte Lohse – und zeigte sich über den Kompromiss sichtlich erleichtert. „Wenn man all die Bemühungen auf der Zielgraden für das Symbol Concordia-Tunnel zunichte gemacht hätte", so Lohse, „wäre das ein unglaublicher Rückschlag gewesen."

Fast hätte die Frage, ob das Parken im Bereich des Concordia-Tunnels während des morgendlichen Berufsverkehrs erlaubt wird oder nicht, die Beratungen zum Verkehrsentwicklungsplan zunichte gemacht. In letzter Minute fand man jedoch einen Kompromiss. FOTO: KUHAUPT

Klare Kante

Peinliche Panik

VON WIGBERT GERLING

Die spinnen, die Verkehrsstrategen. Diese Bewertung gilt all jenen, die sich in den vergangenen Tagen bei der Klärung einer Banalität taumelnd gewunden haben, weil für sie Landespolitik und Kirchturmpolitik synonym sind.

Dabei ging es aktuell schlicht um eine Selbstverständlichkeit: In einem Oberzentrum, das zudem den Charakter eines Stadtstaats hat und damit viele Pendler aus dem benachbarten Bundesland anzieht, soll eine Hauptverkehrsachse so genutzt werden, wie es der Name schon sagt: als Hauptverkehrsachse. Wir reden hier nicht vom Tulpenweg oder Hyazinthenhain, sondern von der Schwachhauser Heerstraße – eine Straße, die für die Anbindung der Bremer Innenstadt von großer Bedeutung ist.

Darf auf dieser Schwachhauser Heerstraße stadteinwärts ab Hollerallee morgens wenigstens zur Hauptverkehrszeit ein Parkverbot ausgesprochen werden, damit die Strecke das bietet, was erwartet worden war, als sie vor Jahren mit Steuergeld angelegt worden war – auf zwei Spuren? Darf man Pendlern und Bremer Beschäftigten die Autofahrt zum Arbeitsplatz leichter machen? Man sieht sofort grüne Landespolitiker vor sich, wie sie sich in der Nacht vor der Entscheidung im Bett wälzen und denken: Was sagen bloß meine Schwachhauser Parteikumpels im Ortsbeirat, wenn ich befürworte, dass in einer Großstadt der Autoverkehr besser fließen sollte? Panik im Schlafanzug – man kann es sich gut vorstellen.

Zur postulierten Philosophie der Verkehrsplanung gehört ausdrücklich ein Zusammenspiel aller Verkehrsträger – Bahnen und Busse sollen zu ihrem Recht kommen, Fußgänger und Radfahrer auch. Und jetzt kommt's: Das Auto gehört ausdrücklich dazu! Aber wehe, es wird dann nicht auch schön lustvoll diskriminiert. Dann werden diese parteipolitischen Verkehrsstrategen bockig und machen Bremen zu Kleinkleckersdorf. Passender wäre eine weitere Miniaturisierung: Kleinkleckersflecken, nein: Kleinkleckersfleckchen.

Und nun? Noch'n Gutachten: Einer der wohl teuersten Parkstreifen Europas wird für fünf Monate für den fließenden Verkehr freigegeben, um anschließend – alles angeblich zur Erhebung von Daten vor einer endgültigen Entscheidung – fünf Monate lang wieder blockiert zu werden. Wir rechnen nach: Fünf plus fünf macht zehn. Aha: In zehn Monaten ist die Bürgerschaftswahl gerade gewesen: neue Legislaturperiode, neues Spiel.

STADTUMSCHAU

Das Westbad veranstaltet am Sonntag, 27. Juli, zusammen mit der swb einen „Aqua-Action-Day". Von 11 bis 17 Uhr können sich Badbesucher rund um das Thema Trinkwasser informieren. Die Gäste können „Wasser-Klatsch-Folien" herstellen oder ihre Treffsicherheit beim Wasserspritzen unter Beweis stellen. Im Freibadbereich gibt es eine „Wasser-Wunderrad-Meisterschaft", bei der die Teilnehmer in einem Luftkissenrad über das Wasser laufen. Es gelten die normalen Eintrittspreise.

Das Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz) bleibt vom 4. bis 22. August geschlossen. Ausgeliehene Bücher und Medien sollten daher vor den Ferien zurückgebracht oder telefonisch unter 17 19 10 verlängert werden. Ab Dienstag, 26. August, ist das Informationszentrum wieder wie gewohnt geöffnet.

Da viele Fahrgäste Urlaub machen, gilt bei der Bremer Straßenbahn AG (BSAG) ab Donnerstag, 31. Juli, bis zum 14. September für alle Linien montags bis freitags der Ferienfahrplan. Sonnabends und sonntags ändern sich die Abfahrtszeiten nicht. Unter www.bsag.de gibt es alle weiteren Informationen.

Der Polizei-Sportverein sucht Übungsleiter. Trainiert wird dienstags von 17.30 bis 18.15 Uhr und von 18.15 bis 19 Uhr sowie donnerstags von 16 bis 16.45 Uhr, 16.45 bis 17.30 und 17.30 bis 18.15 Uhr. Eine Übungsleiterlizenz kann gegebenenfalls auf Vereinskosten gemacht werden. Weitere Informationen unter Telefon 40 32 84.

Doppelte Elternschaft ist doppelt schön, aber oft auch doppelt stressig. Im SOS-Kinderdorf-Zentrum, Friedrich-Ebert-Straße 101, treffen sich Eltern von Zwillingen bis eineinhalb Jahre immer montags von 15 bis 17 Uhr zu einem offenen Gesprächskreis, um Tipps und Erfahrungen auszutauschen.

Die Buchausgabe der Landeszentrale für politische Bildung Bremen bleibt vom Donnerstag, 31. Juli, bis Mittwoch, 10. September, geschlossen. Ab Donnerstag, 11. September, steht die Bücherausgabe zu den gewohnten Zeiten wieder zur Verfügung.

Der Deutsche Hausfrauen-Bund in Bremen hat sein neues Programmheft für Herbst und Winter 2014 veröffentlicht. Es ist im Internet unter www.dhb-bremen.de abrufbar.

REDAKTION BREMEN
Telefon 0421 / 36 71 36 90
Fax 0421 / 36 71 10 06
Mail: lokales@weser-kurier.de

Geparktes Auto steht in Flammen

Bremen (eho). Unbekannte haben in der Nacht zum Freitag ein Auto in Horn-Lehe angezündet. Der Schaden beläuft sich auf insgesamt rund 25 000 Euro, teilt die Polizei mit. Auch ein Tor und eine Hecke wurden beschädigt. Die Kriminalpolizei ermittelt wegen Brandstiftung. Der Mercedes stand in einer Hauseinfahrt an der Straße Kiebitzbrink. Gegen 2.45 Uhr erfuhren die Einsatzkräfte von dem Brand. Während die Feuerwehr die Flammen löschte, fahndete die Polizei nach Tatverdächtigen, allerdings ohne Erfolg. Sie bittet jetzt um Zeugenhinweise an den Kriminaldauerdienst unter Telefon 362-38 88. Zugleich hat sie angekündigt, in den nächsten Nächten im Bremer Osten verstärkt Streife zu fahren.

Vorlesen für Kleinkinder

Bremen (xla). Mit der Aktion „Bremer Bücher Babys" soll elterliche Lust zum Vorlesen geweckt werden. Dafür erhalten alle Bremer Kinderärzte sogenannte Überraschungspakete von der Stadtbibliothek, die sie Eltern während der U6-Vorsorgeuntersuchung überreichen. Gesponsert wurde die Aktion von der Sparkasse Bremen. Das Überraschungspaket enthält unter anderem ein Lätzchen und einen Schnuppergutschein der Stadtbibliothek für die Eltern.

SCHAUFENSTER

Neuer Hauptsitz der PSD Bank Nord

Bremen (stl). Am Ende ging alles ganz schnell: Nach etwa einem Jahr Bauzeit zieht am kommenden Montag mit der PSD Bank Nord der Hauptmieter in das Erdgeschoss des Neubaus Bahnhofstraße 1 an der Ecke Herdentorsteinweg/Bahnhofstraße. Zuvor hatte es beim Eckhaus, dessen Pläne bereits 2009 vorgestellt wurden, einige Verzögerungen gegeben. Nach Angaben eines Mitarbeiters der KPS Grundstücks GmbH waren Probleme mit den Gebäuden in der Umgebung der Grund. „Ein Nachbarhaus stand auf unserem Grundstück", sagte er. Zudem sei die Baustellenführung sehr schwierig gewesen, weil man den Verkehr Richtung Innenstadt nicht zu stark beeinträchtigen wollte. Nun seien bis auf eine Etage aber alle Büros vermietet, erklärte der Mitarbeiter. Auf insgesamt etwa 1600 Quadratmetern haben jetzt Unternehmen für IT und Medizintechnik ihre Räume. Im Erdgeschoss eröffnet die PSD Bank Nord am Montag ihren neuen Hauptsitz in Bremen.

Der Neubau an der Bahnhofstraße 1, künftiger Hauptsitz der PSD Bank Nord. FOTO: KUHAUPT